Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

459 (2.10.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf., Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.
Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.

Nr. 459. Karlsruhe, Dienstag, 2. Oktober 1900. Abendblatt

Bezirkstagswahlen in Elsaß-Lothringen.

♂ Straßburg, 1. Okt.

Am gestrigen Sonntag fanden im Lande die Neuwahlen zu den Bezirkstagen für dasjenige Dritteil der Mitglieder dieser Körperschaft statt, das jeweils nach 5jähriger Amtsperiode ausscheidet. Die Bezirkstagswahlen haben für die Interessenten ein zweifaches politisches Interesse, ein direktes, indem den Mitgliedern der Bezirkstage eine gewisse Mitarbeit an der Verwaltung des Landes und vor allem ein Einblick in verschiedene Interiore gewährt wird; ein indirektes, insofern die Bezirkstage für ehrgeizige Landespolitiker das Sprungbrett in den Landesausschuß abgeben, da nach dem hierlands gebräuchlichen Wahlfiltrierapparat von den 58 Mitgliedern unseres Parlaments 34, also fast zwei Drittel, den Bezirkstagen direkt entnommen werden.

Je mehr das politische Leben im Reichslande zu erwachen beginnt, einen desto größeren Einfluß gewinnen in der Bevölkerung die Wahlen zu den Bezirkstagen. Früher waren dieselben ein reines Ergänzungsgeschäft, und der Kandidat faßte Programm- und Wahlrede in die drei geflügelten Worte zusammen: „Ihr kennt mich.“ Gegenkandidaturen gab es selten oder zumeist nur solche, die nicht ernst zu nehmen waren.

Dieses idyllische Verhältnis hat sich nun aber doch seit geraumer Zeit geändert, und zwar trug dazu nicht zum wenigsten — in diesem Falle eine Kraft, die das Böse wollte und doch Gutes schuf — der energische Vorstoß der Sozialdemokratie bei, die in Mülhausen den ersten „Genossen“ in den Bezirkstag brachte. Gewaltige Aufregungen und Erschütterungen pflegen zwar auch heute die Bezirkstagswahlen noch nicht mit sich zu bringen, allein die Wahlbeteiligung ist doch sichtlich gestiegen, in der Presse wird schon Wochen vorher scharfe Stellung genommen, und hier und dort entwickelt sich auch wohl ein regelrechter Wahlkampf.

In Straßburg, das diesmal in zwei Kantonen (West- und Nordkanton) zu wählen hatte, lagen die Verhältnisse ziemlich einfach, da als Gegner nur die Sozialdemokraten in Betracht kamen und man, um ihrer leicht Herr zu werden, nur das bei der letzten Reichstagswahl so erfolgreich angewandte Rezept des Zusammengehens der Ordnungsparteien hervorzuholen brauchte. Justizrat Riff und Bürgermeister Back gingen daher mit sehr ansehnlichen Majoritäten gestern gegen ihre sozialistischen Gegner als Sieger hervor. Aehnlich lagen die Verhältnisse in Mülhausen, wo die Sozialdemokratie ebenfalls, wenn auch nach etwas härterem Kampfe unterliegen mußte.

Höchst eigentümlich aber und ziemlich kompliziert hatten sich die Dinge in Colmar gestaltet. Der Führer der protestlerisch-klerikalen Partei, der bekannte Reichstagsabgeordnete Abbé Wetterlé, der seitherige Inhaber des Bezirkstagsmandats, hatte zu allgemeiner Ueberraschung auf eine Neukandidatur verzichtet, während die Gegenpartei, die mit den Demokraten vereinigten liberalen Altdeutschen, ein Teil der Gouvernementalen und endlich eine Minorität von Sozialdemokraten den demokratischen Rechtsanwalt Blumenthal auf den Schild gehoben hatten. Diese letztere Koalition, die gewiß an sich verwunderlich genug ist, wird noch um eine Nuance rätselhafter, wenn man weiß, daß Blumenthal, dessen Großeltern in den 40er Jahren aus dem Posenschen ins Elsaß einwanderten, noch vor wenigen Jahren sich als einer der eingefleischtesten Chauvins gerierte und in der von ihm gegründeten „Volkspartei“ die „Schwoben“ massenhaft abschlachtete. Er hat nun freilich seitdem sehr viel Wasser in seinen protestlerischen Wein gegossen, nachdem er einsah, daß sich damit keine politischen Geschäfte machen ließen, aber die Thatsache, daß der ehemals geschworene Feind der nach dem Kriege Eingewanderten heute ihr politischer Sachwalter geworden ist, wirft doch eigentümliche Streiflichter auf die ganze verworrene Parteitaktik im Lande. Damit aber die politische Komödie zur richtigen Posse werde, präsentierte plötzlich die klerikale Protestpartei des Abbé Wetterlé als Kandidaten einen — Altdeutschen, den persönlich hochangesehenen Oberlandesgerichtsrat Isemann. Auf der einen Seite also der Demokrat mit den Eierschalen des Protestes als Erwählter der Altdeutschen, auf der anderen der Altdeutsche als Kandidat der Protestler. Toller kann man die Karten wohl kaum mischen.

Blumenthal gewann mit etwa 300 Stimmen Vorsprung, und er hat, wenn das Kartell nicht inzwischen in die Brüche geht, gegründete Aussicht, bei der nächsten Reichstagswahl seinen ehemaligen Freund und Parteigenossen Preiß aus dem Wahlkreise zu verdrängen. Auch um Wetterlés Wiederwahl in Rappoltsweiler dürfte es dann windig stehen, da die gestrige Niederlage den sieggewohnten Klerikalen eine empfindliche Niederlage beigebracht hat.

Das Wahl-Programm der deutschen Partei Württembergs.

⚡ Stuttgart, 1. Okt.

Die nationalliberale („deutsche“) Partei in Württemberg hat am Sonntag, den 30. September, im Konzertsaal der Liederhalle zu Stuttgart ihre Vertrauensmänner-Versammlung gehalten, welche die Aufgabe hatte, über die in den einzelnen Wahlkreisen aufzustellenden Kandidaturen in letzter Instanz zu beschließen und den Wahlaufruf festzustellen. Der Geist, der die aus nicht weniger als 52 Orten besuchte Versammlung durchwehte, war ein hoffnungsfreudiger und berechtigt zu guten Aussichten. Von vornherein ward der Antrag des Landeskomitees gut geheißen, mit den beiden andern nationalen Parteien, den Konservativen und dem Bauernbund, bei den Wahlen in der Weise zusammenzugehen, daß Einbrüche in den beiderseitigen Besitzstand völlig ausgeschlossen, Konkurrenzkandidaturen wo nur immer möglich vermieden und in den Stichwahlen hinüber und herüber die nationalen Kandidaten mit allem Nachdruck unterstützt werden sollen. Dieses Zusammengehen der nationalen Richtungen gegen Ultramontane und Radikale, das in Württemberg trotz mancher Reibereien herkömmlich ist, dürfte in Bayern und Baden füglich nachgeahmt werden und bildet an sich schon eine gewisse Bürgschaft, daß die Wahlen in nationalem Sinne nicht ungünstig ausfallen werden. Namentlich ist zu hoffen, daß alle drei Fraktionen mehrere ihrer Führer durchsetzen und schon dadurch dem Landtag ein anderes Gesicht geben werden. Insgesamt werden die Liberalen etwa 30, die beiden andern Parteien etwa 20 Bewerber benennen.

Was den Wahlaufruf anbetrifft, so zerfällt er in einen rückschauenden und einen vorwärts blickenden Teil. Der erstere hält den Wählern die Thatsache vor, daß die Wahlsieger von 1895 trotz großer Versprechungen für das Volk so gut wie nichts geleistet haben. Das Centrum hat, wenigstens in erster Linie, das Scheitern der Verfassungsreform verschuldet, da man ihm den verlangten Preis, Männerklöster und verfassungsmäßige Unterordnung der Schule unter die Kirche, nicht ausfolgte. Die Volkspartei hat die Steuer-Reform zu Fall gebracht, welche zwar allen minder Bemittelten durch Freilassung der kleinen Einkommen, Abzug der Schuldzinse und Berücksichtigung der Kinderzahl der Steuerzahler große Erleichterungen verhieß, aber ohne das Zugeständnis an die Kammer der Standesherren nicht zu erreichen war, daß diese gegen eine künftig etwa geplante Erhöhung der Einkommensteuer ein Einspruchsrecht haben sollte. Dieses — praktisch gar nicht sehr belangreiche — Zugeständnis hat die Volkspartei nicht gemacht, teils aus doktrinärer Steckenpferd-Reiterei, teils weil sie sich an den Standesherren für die Vertagung des Gesetzes über die periodische Wahl der Ortsvorsteher rächen wollte. Die Volkspartei hat damit allerdings ihr Mütchen gekühlt, aber so sehr gegen das oberste Gesetz des Volkswohls sich verfehlt, daß ihre Stellung vor den Wählern äußerst gefährdet erscheint. Dazu kommt, daß die Volkspartei, welche den andern Parteien auf's bitterste Mangel an Sparsamkeit vorwarf, in den sechs Jahren ihrer parlamentarischen Hegemonie den Staatshaushalt von 70 auf 83 Millionen hat anwachsen lassen: sie hat die Steuerlast also sehr verschärft, aber nichts gethan, um sie richtiger zu verteilen und so trotz allem erträglicher zu machen. Im Gegensatz dazu hebt der Wahlaufruf die tadellose Haltung der Deutschen Partei hervor, welche an allen drei großen Reform-Entwürfen eifrig mitgearbeitet und keinem ein Bein gestellt hat. Die Entscheidung der Wähler, soweit sie überhaupt politisch mündig sind, kann bei solchem Sachverhalt kaum zweifelhaft sein.

Der positive Teil des Wahlaufrufs ergiebt sich aus der Rückschau von selbst. Da alle großen Anläufe zu Neugestaltungen völlig gescheitert sind, so muß von vorne angefangen werden, und die Deutsche Partei verpflichtet sich, dies unverdrossen zu thun. Da sie bisher ihr Wort treulich gehalten hat, so wird sie dies auch ferner thun, und zwar wird das mit um so mehr Aussicht auf Erfolg geschehen, je stärker sie im Landtag wird auftreten können. Die einzelnen Forderungen sind großenteils auch schon früher aufgestellt worden, wie z. B. die nach fachmännischer Schulaufsicht statt der geistlichen, welche in Württemberg seit 1836 durch Gesetz besteht; andere sind aber auch, weil inzwischen erfüllt, diesmal weggeblieben. Von besonderer Bedeutung ist die Betonung des Schutzes notleidender Erwerbsstände, womit die Zustimmung zu ausreichenden Schutzzöllen für Industrie und Landwirtschaft, ohne Bindung auf einzelnes und ohne feste Normierung der Zollsätze, gegeben ist. Hier wird die Partei von Fall zu Fall prüfen, im Bejahungsfall aber der ehrlichen nationalen Arbeit den gebührenden Schutz bereitwilligst gewähren.

Baden und Nachbarländer.

* **Mannheim**, 1. Okt. Am 9. Oktober findet hier eine Bürgerausschußsitzung statt. Auf der umfangreichen Tagesordnung steht u. a. die Uebernahme des Leichenofens in den Betrieb der Stadtgemeinde und der Voranschlag des Hoftheaters.

* **Gengenbach**, 2. Okt. Das schöne Kinzigthal erfreut sich in diesem Jahre eines außergewöhnlich reichen Obstsegens. Die weit und breit bekannten vorzüglichen Tafelobstsorten, wie z. B. Edelborsdorfer, Wintergoldparmäne, Kanadareinette, Badener-, Pariser Rambour-, graue französische, Champagner-, Baumanns Reinette, roter Eiserapfel, rheinischer Bohn- und Danziger Kantapfel, Karpentin und hundert andere Sorten hängen in seltener Größe und Schönheit reif an den Bäumen. Hieraus nahmen der Obstbauverein und Freunde des Obstbaues im landwirtschaftlichen und Bauern-Verein Veranlassung, in einer Ausstellung in Gengenbach ein Bild von der Güte und Mannigfaltigkeit des Obstbaues im Kinzigthal jedem Obstfreunde vor Augen zu führen. Die Ausstellung des Tafelobstes erfolgt in 10-Pfund-Postversandtkörben aus Holzstoffpappe mit der Bestimmung, daß jeder Besucher sich einen oder mehrere der ausgestellten Körbe Obst zu mäßigem Preise erwerben kann. Ein Bureau im Lokal nimmt die Wünsche der Besucher bereitwilligst entgegen und sorgt für prompte Zusendung nach Schluß der Ausstellung. Wer für seinen Winterbedarf größere Mengen zu kaufen beabsichtigt, kann dieses Vorhaben ebenfalls bei dem Verkaufsbureau auf die bequemste Art erledigen, da die Aussteller ihre abgebbaren Obstmengen und deren Preise bereits angegeben haben. Wir können daher Obstliebhabern und Händlern den Besuch der Ausstellung aufs angelegentlichste empfehlen und bemerken noch, daß die Güte des im Kinzigthal wachsenden Obstes sich von jeher großer Anerkennung seitens der Obstliebhaber zu erfreuen hatte.

: **Offenburg**, 1. Okt. Heute vormittag wurde der Sohn Anton des wegen Kindsmords verhafteten Philipp Bieser aus Zell-Weierbach wieder aus der Haft entlassen.

: **Nordrach** (A. Offenburg), 1. Okt. Gestern vormittag hat sich in dem zu unserer Gemeinde gehörigen Zinken Schönwald der 50 Jahre alte, von Petersthal gebürtige Landwirt Anton Trager in seinem Waschhaus erhängt. Er war schon seit längerer Zeit kränklich.

-ö- **Hornberg**, 1. Okt. Die vom Samstag bis heute nachmittag dauernde Geflügelausstellung war von hier und auswärts reich beschickt. Besonders schön und zahlreich waren die Tauben vertreten, aber auch von Hühnern und Hähnen waren schöne Tiere da. Mit der Ausstellung war eine Verlosung verbunden, die heute nachmittag vor dem Großh. Notar stattfand. Sämtliche Lose waren verkauft, so daß der junge Geflügelzuchtverein mit seinem ersten öffentlichen Auftreten zufrieden sein kann. — Gleichzeitig fand heute eine staatliche Prämmiierung für Schweinezucht statt, bei welcher Gelegenheit prächtige Exemplare zu sehen waren.

* **Freiburg**, 1. Okt. Die Weinlese wird in der weiteren Umgebung diese Woche vorgenommen werden. Am nördlichen Tuniberg, in Gottenheim, soll die Lese heute beginnen, in der Mitte der Woche in Waltershofen, Opfingen, Thiengen, Munzingen u. s. w. Die Orte am Kaiserstuhl beginnen Dienstag und die folgenden Tage, Kiechlinsbergen macht den Anfang, Mittwoch folgt Wasenweiler, Donnerstag Endingen, Bischoffingen, Freitag Rothweil. Jedenfalls kommen noch mehr Orte hinzu.

(„Breisg. Ztg.“)

: **Schopfheim**, 1. Okt. Vergangene Nacht um 2 Uhr ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Einige junge Burschen kehrten um diese Zeit von einer Tanzbelustigung in Gündenhausen zurück. Einer von ihnen, der 22jährige Fabrikarbeiter Gustav Walz von hier, suchte, offenbar in angeheitertem Zustande, auf einem schwerbeladenen Mehlfuhrwerk des Müllers Reiß von Brombach Platz zu nehmen, welches unsere Stadt

Das Brahms-Heim in Gmunden.

Vor wenigen Tagen wurde Gmunden um eine Sehenswürdigkeit reicher. Nicht um eine im großen Stile, um ein Monument oder dergleichen, sondern um eine stille Erinnerungsstätte, an der so mancher Wanderer anhalten und eine Stunde der Einkehr und Sammlung verleben wird. Es ist dies das von Herrn Dr. Viktor Miller Ritter v. Aichholz errichtete Brahms-Heim und -Museum. Johannes Brahms hat im Hause seines Freundes v. Miller in dessen Familienkreise viele glückliche Tage zugebracht. v. Miller war es, der zusammen mit einigen wenigen anderen Freunden des Meisters dessen letzte Lebenstage so erträglich als möglich zu gestalten, ihn mit Liebe zu umgeben bemüht war. Nach dem Tode Brahms faßte Herr v. Miller den rührenden Gedanken, die von Brahms durch mehr als zehn Jahre benützte Sommerwohnung in Ischl (Salzburgerstraße) mit all ihrer schlichten einfachen Einrichtung, mit allem Hausrat genau so, wie sie den Meister beherbergt hatte, für spätere Zeiten zu erhalten. Zu diesem Zwecke erwarb er die gesamten Einrichtungsstücke, ja sogar Thüren und Fenster jener Wohnung, brachte sie nach Gmunden und stellte sie in einem eigens errichteten, genau die Maße der Ischler Zimmer einhaltenden Neubau seiner herrlichen Gmundener Besitzung auf. Wer je Brahms in Ischl besuchte, wird hier nun alles haargenau so wiederfinden, wie es ehemals in Ischl gewesen. Jeder Stuhl, jedes Bild, die Tapete an der Wand, alles wie dort; der Tisch ebenso gedeckt, der alte Arbeitsrock des Meisters auf dem Kleiderständer . . .

Damit neben der Darstellung der menschlichen Einfachheit, in der sich Brahms so wohl befand, auch ein Hauch seiner geistigen Größe in die nach Gmunden übertragene Ischler Wohnung hereinwehe, hat Herr v. Miller in zwei anstoßenden Zimmern ein kleines, aber sehr interessantes Brahms-Museum eingerichtet. Es enthält neben zahlreichen Reliquien: Haaren des Meisters, der Totenmaske u. dgl., eine Sammlung von Büsten und Photographien, die den originellen Charakterkopf des großen Musikers in verschiedensten Stimmungen und Stellungen zeigen, auch mehrere Aufnahmen des toten Brahms. In einer Vitrine ist das Dokument zum „Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft“ zu sehen, an einer Wand hängt das Breslauer Doktordiplom. Auf einer Photographie des Brahms'schen Geburtshauses in Hamburg ist — von Brahms' Hand — zu lesen: „Erste Etage links.“ — Eine bedeutende Anzahl von Büchern und Zeitungsaufsätzen bildet eine besondere Abteilung. In einem Schaukasten sind Bürstenabzüge Brahms'scher Kompositionen untergebracht und ein paar wertvolle Musik-Autographe: das berühmte „In stiller Nacht“ und die G-dur-Violinsonate des Meisters. Es ist interessant, zu bemerken, wie Brahms beim letzten Satze dieses Werkes das Tempo zweimal änderte. Zuerst ist das Finale mit Allegro non troppo überschrieben; dann Allegro moderato, im Druck ist es mit Allegro molto moderato bezeichnet.

Den größten Reiz dürfte eine auf einem praktischen Drehgestelle zur Ausstellung gebrachte Kollektion von Briefen, Korrespondenz-Karten u. s. w. von Brahms Hand ausüben. Brahms war bekanntlich karg mit Briefen, aber wenn er schrieb, so that er es mit einer eigentümlichen Grazie, mit Geist und Humor, gegebenenfalls mit tiefstem Ernste. In letzterem Sinne ist ein Kondolenzbrief, den Brahms an Frau O. v. Miller beim Ableben ihrer Mutter schrieb, geradezu typisch für den äußerlich oft herben und rauhen, innerlich so zart besaiteten Mann. Mancher sprachgewaltige Dichter könnte keine tieferen, weicheren Töne anschlagen. Von der lustigen Seite zeigt sich der Meister in gar vielen der ausgestellten Stücke. So z. B. in dem nachfolgenden Schreiben, das Brahms zugleich mit der Uebersendung des Manuskriptes der G-dur-Sonate an Frau v. Miller richtete:

„Geehrte gnädige Frau!

Von Herrn M . . . . . höre ich, daß Sie starkes Papier wünschen, um Geburtstagsgeschenke für Ihren Mann hineinzupacken. Ich erlaube mir zu dem Zweck beifolgende Probe zu übersenden.

Sollte Ihnen das Format oder Anderes nicht genehm sein, so stehen andere Sorten — auch von anderen Fabrikanten — zum Umtausch gerne zu Diensten.

Am betreffenden Festtage bitte ich Ihrem lieben Manne auch meinerseits das Herzlichste zu sagen.

Ihr sehr ergebener

13. October 1891. J. Brahms.“

Echte Herzensgüte spricht aus einem Briefe an einen hiesigen Musiker, einen Landsmann Brahms:

„Lieber Herr K . . . . . !

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Weltbürger, und mögen Sie recht viel Freude an ihm erleben.

Mir aber soll es eine Freude sein, wenn er den schönen Namen Johannes von mir bekommt.

Ich bin Lutheraner und am 7. Mai 33 in Hbg. geboren — weiter aber habe ich keine Eignung zur Gevatterschaft und ich wundere mich, daß Ihre Frau mit dem „einschichtigen“ Herrn zufrieden ist.

. . . So denn nochmals beste Wünsche und herzliche Grüße Ihnen und Ihrer lieben Frau.

Ihr ergebener J. Brahms.“

Auf des Meisters allerletzte Lebenstage bezieht sich eine Anzahl von Zetteln, Bulletins, die Frau Truxa, die treue Pflegerin, stets früh am Morgen Herrn v. Miller zusendete. Die einfachen Worte sagen alles und erzählen kurz und knapp das körperliche Ende eines Unsterblichen.

So enthält das in Gmunden errichtete Denkmal der Liebe und Anhänglichkeit über das Grab hinaus gar Verschiedenes: Düsteres, Ernstes, Freudiges. Freunde und Verehrer des Meisters werden alles mit gleicher Ehrfurcht und Rührung sehen und dabei des großen Künstlers und lieben Menschen gedenken.

(„Neue Freie Presse“.)

Verschiedenes.

* **„Ueber das Zeitungslesen“** bringt das ultramontane „Bamberger Volksblatt“ einen Mahnruf an die Katholiken, der wegen seines urkomischen Inhalts auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Das fromme Blättchen schreibt: „Sage einmal, lieber Freund, hälst Du auch eine Zeitung? Ja, Du hältst eine. Dann schau auch, ob das Blatt in einem guten katholischen Sinne geschrieben ist! Siehst Du, daß es über Papst und Bischöfe räsonniert, daß es auf die Ultramontanen schimpft, daß es alle guten Katholiken als Reichsfeinde verlästert, dann hinaus aus Deinem Hause mit dem Blatte! Oder willst Du ferner die der katholischen Kirche, Deiner Mutter, und damit Dir selbst

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

passierte. Es ist noch ungewiß, ob er hierbei von dem Fuhrmann einen Stoß erhielt oder von selbst abstürzte; kurz er geriet unter den Wagen, dessen Räder ihm beide Beine brachen. Zwei Mitglieder der hiesigen Sanitätskolonne leisteten ihm die erste Hilfe und transportierten ihn nach dem Krankenhause. Falls der Verunglückte mit dem Leben davon kommt, muß ihm das eine Bein amputiert werden.

※ **Villingen**, 2. Okt. Von der Firma Benjamin Grüninger Söhne wurden heute fünf Glocken für die Herz Jesu-Kirche in Freiburg abgesandt. Dieselben präsentieren sich äußerlich recht hübsch und bilden ein sehr ansprechendes Geläute. Sie haben ein Gewicht von 85, 38, 25, 16 und 10 Zentnern und geben die Töne a, d, e, fis, a. Die größte derselben, das tiefe a, ist die größte Glocke, welche von dieser Jahrhunderte alten Firma bisher gegossen wurde. Sie wird an Größe und Tiefe des Tones in Baden nur noch von etwa vier Glocken überholt, wovon eine in Ueberlingen und eine, aus dem Kloster St. Blasien stammend, sich in Karlsruhe befindet. — Ein wohl gelungenes, aus vier Glocken bestehendes Geläute von derselben Firma ist auch für die Gemeinde Altglashütte, Amt Neustadt, vollendet worden und wird nächstens an seinen Bestimmungsort abgehen.

* **Radolfzell**, 1. Okt. Ein Ehren- und Jubeltag, so lesen wir in der „Konst. Ztg.", war es letzten Samstag für Radolfzell und besonders für die Haushaltungsschule; durfte dieselbe doch bei ihrer Schlußprüfung zu ihren Prüfungsgästen J. K. Hoheiten die Großherzogin und die Erbgroßherzogin mit hohem Gefolge zählen. Mit dem Zug 9.37 Uhr kamen die hohen Herrschaften hier an, empfangen am Bahnhof von den Herren Landeskommissär Frhrn. v. Bodman, Geh. Reg.-Rat Jung und Oberbürgermeister Weber-Konstanz, Bürgermeister Mattes und dem Referenten der Haushaltungsschule, Apotheker Bosch-Radolfzell. Am Eingang der Anstalt wurden J. K. Hoheiten vom Vorstand, Herrn Inspektor Häcker, begrüßt, worauf eine Schülerin unter Ueberreichung von Blumensträußen die hohen Herrschaften willkommen hieß. Hierauf verfolgten J. K. Hoheiten den praktischen Teil der Prüfung. Es war eine Freude, zuzusehen, mit welcher Geschicklichkeit und Sicherheit die Schülerinnen ihre Arbeiten verrichteten, und wiederholt sprach sich die Frau Großherzogin lobend und anerkennend über die Leistungen aus. Im theoretischen Teil der Prüfung, die im Winterschulgebäude unter Leitung des Herrn Apothekers Bosch stattfand, wurde geprüft in Aufsatz, Rechnen und verschiedenen Kapiteln der Hauswirtschaft. Die Prüfung verlief in gewohnter Weise, den Zuhörer fesselnd und befriedigend, und J. K. H. die Großherzogin sprach sich auch hier äußerst lobend über die Art der Handhabung des Unterrichts aus. Nach Schluß der Prüfung richtete Herr Inspektor Häcker noch beherzigenswerte Abschiedsworte an die Schülerinnen und feierte J. K. Hoheit als eifrige Pflegerin all' der wohlthätigen Einrichtungen, welche zur Heranbildung der weiblichen Jugend ins Leben gerufen worden seien, speziell der Haushaltungsschulen. Der Prüfung wohnten die Eltern der Schülerinnen und viele Prüfungsgäste an; u. a. sahen wir auch die Herren Kreisschulrat Blatz, Dekan Monsignore Werber, Pfarrer Stober und die Damen Frau Oberbürgermeister Weber, Exc. v. Froben, Frau v. Scheffel, Frau de Wuille, der Frauenverein Radolfzell u. s. w. J. K. Hoheiten nahmen dann mit Gefolge ein kleines Essen in der Haushaltungsschule ein, und die Schülerinnen, sowie die Eltern und sonstigen Freunde und Gönner der Anstalt versammelten sich im Gasthof „zum Schiff" zum gemeinsamen Mittagessen. Hier toastierte Herr Apotheker Bosch auf J. K. H. die Großherzogin, der Vater einer Schülerin dankte dem Vorstand der Anstalt für die Pflege und die Ausbildung, die die Schule den Schülerinnen angedeihen ließ, worauf derselbe den Dank übertrug auf den Lehrkörper, insbesondere auf das weibliche Lehrpersonal. Nach dem in der Haushaltungsschule eingenommenen Essen besuchten J. K. Hoheiten noch die Kochschule in dem neuerbauten Schulhaus, wo die Fortbildungsschülerinnen in eifriger Thätigkeit ihre Kochkunst zeigten. Von dort begaben sich die hohen Herrschaften zu Herrn Fabrikant J. Schießer, wo nach Eintreffen Sr. K. H. des Erbgroßherzogs, der mit dem Zug 2 Uhr 4 Min. hier ankam, die Fabrik und das neuerbaute Mädchenheim eingehend besichtigt wurde. Nachdem noch die Großherzogin und Erbgroßherzogin dem Spital einen kurzen Besuch abgestattet und der Erbgroßherzog die protestantische Kirche besichtigt hatte, verließen die hohen Herrschaften um ½6 Uhr unsere reich beflaggte Stadt unter Hochrufen des am Bahnhof zahlreich versammelten Publikums.

* **Vom Bodensee**, 1. Okt. Infolge des prächtigen Herbstwetters hat man in mehreren Orten der Seegegend mit der Weinlese begonnen oder nimmt dieselbe doch in dieser Woche ihren Anfang, so in Hagnau, Immenstaad, Meersburg und auf der Reichenau. Mit dem Ertrag sind die Produzenten sehr zufrieden; die Qualität dürfte, namentlich bei sorgfältiger Auslese, eine vorzügliche werden. Bei dem üppigen Stand der Reben kommt es leider heuer vor, daß es namentlich in den unteren Lagen und in solchen, die nicht genügend oder garnicht gespritzt worden sind, faule Beeren giebt; Auslese ist hier dringend geboten.

❑ **Stuttgart**, 1. Okt. Mit dem gestern in Ludwigsburg verstorbenen Präsidenten der Königl. Regierung des Neckarkreises v. Riekert hat Württemberg einen seiner hervorragendsten Verwaltungsbeamten verloren. In die höhere Beamtencarriere kam Riekert im Jahre 1883, damals 42 Jahre alt, durch seine Ernennung zum Oberregierungsrat und vortragenden Rat im Ministerium des Innern. 1893 wurde R. Vorstand der württemb. Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt, aber schon ein halbes Jahr später kam er an die Stelle des damaligen Regierungspräsidenten v. Häberlen, der in die Hegelmaieraffäre verwickelt war, nach Ludwigsburg als Vorstand der Regierung des Neckarkreises. Etwa zur gleichen Zeit wurde er zum lebenslänglichen Mitglied der Ersten Kammer ernannt. Anfangs der 80er Jahre vertrat er den 14. württembergischen Wahlkreis Ulm-Heidenheim-Geißlingen im Reichstag. — Die württembergischen Gemeinde- und Körperschaftsbeamten haben an das Ministerium des Innern eine Eingabe um Revision der Gebühren für die Führung der Feuerversicherungsbücher und die Umlage der Brandversicherungsbeiträge, sowie für die Fertigung der Einzugsregister gerichtet. Die Eingabe wird damit begründet, daß die Arbeit der betreffenden Beamten bei den gegenwärtigen Gebührensätzen kaum mit 3 M. pro Tag belohnt werde, was zu dem Wert der Arbeit in keinem Verhältnis stehe. Eine weitere Eingabe bezieht sich auf die Taggelder, Diäten und Reisekosten der Verwaltungsaktuare. — Von den 180 000 Einwohnern, welche Stuttgart gegenwärtig zählt, sind 50,6 Proz. auf ihren eigenen Erwerb angewiesen und haben zugleich für 40,8 Proz. der Bevölkerung in Gestalt ihrer erwerbsunfähigen Angehörigen aufzukommen. Die Zahl der Beamten beträgt 13,1 Proz. sämtlicher Erwerbsthätigen. Stuttgart ist also nicht in dem hohen Grade Beamtenstadt, wie man vielfach annimmt. Auch kann man Stuttgart nicht als eine Stadt der Rentiers und Pensionäre bezeichnen, denn diese beiden „Berufsstände" machen nicht ganz 6 Proz. der Gesamtbevölkerung aus. — Die Neuwahl der Mitglieder des Beirats der Verkehrsanstalten hat fast durchgängig die Wiederwahl der früheren Mitglieder dieses Kollegiums ergeben. Unter den 16 Mitgliedern finden wir nur einen neuen Namen: Fabrikant Dethleffs in Isny, unter den Ersatzmännern drei: Kaufmann Kuen-Kißleg, Domänenpächter Ruoff, Niederreuthin und v. Vischer-Ihingen in Aglishardt, O.-A. Urach. Es findet allgemeine Zustimmung, daß Professor Rümann, der Schöpfer des Kaiser Wilhem-Denkmals auf der Planie, dessen künstlerische Wirkung durch den grellen Goldglanz der Reiterstatue beeinträchtigt war, die Figur demnächst mit einer Patina versehen will. — Der Justizreferendär, welcher gestern nachmittag am Feuersee von einem Straßenbahnwagen überfahren und so schwer verletzt wurde, daß er kurz darauf im Katharinenhospital verstarb, ist Julius Link von Schura, Oberamt Tuttlingen. Der Vater des Verunglückten lebt in Freiburg i. B. — Das jedem Fremden bekannte Glashaus in der Friedrichstraße, vom Volksmund „Vogelkäfig" getauft, wird demnächst im Wege des öffentlichen Aufstreichs zum Zwangsverkauf kommen. Auf dem Haus ruht eine seiner Höhe entsprechende Hypothekenlast, man spricht von über 300 000 M., wovon die erste in der Höhe von 204 000 M. im Besitz der Vereinsbank ist. Die armen Handwerker, welche genötigt waren, ihre Forderungen als dritte Hypothek sicher zu stellen, dürften wohl das Nachsehen haben.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. Oktober.

Lchr. **Mitteilungen aus der Stadtratssitzung** vom 28. Sept. (Schluß.) Die durch das Ableben des Stadtkassenbuchhalters De Parade erledigte Stelle eines Buchhalters I. Klasse (Gehaltsklasse III) wird dem Buchhalter II. Klasse Karl Lauber, dessen Stelle (Gehaltsklasse IV) dem Assistenten bei der Stadtkasse, Ludwig Lenz, übertragen. Die Stelle eines Assistenten bei der Stadtkasse mit einem Anfangsgehalt von 1200 M. wird zur Bewerbung ausgeschrieben. — Die Stelle eines technischen Assistenten II. Klasse beim städtischen Gaswerk wird dem Techniker Max Kegel hier zunächst probeweise zugewiesen. — Abgelehnt wird das Gesuch eines hiesigen Hausbesitzers um nachträgliche Gestattung des unentgeltlichen Hausanschlusses an das Netz des städtischen Elektrizitätswerks, nachdem der Termin zur Anmeldung von Anschlüssen, die auf Rechnung der Stadtgemeinde ausgeführt werden, seit Jahresfrist verstrichen ist. — Die zwischen vier hiesigen Interessenten und dem elektrotechnischen Amt abgeschlossenen Verträge über Lieferung elektrischen Stromes aus dem von der Stadtgemeinde zur Erzeugung von elektrischem Strom für Licht und Kraft erstellten und dem Betrieb übergebenen Provisorium (II) werden genehmigt. — Den Mitgliedern des am Montag, den 1. k. M., hier zusammentretenden Ausschusses der Landesversicherungsanstalt wird für diesen Tag freier Eintritt in den Stadtgarten bewilligt. — Das Tiefbauamt berichtet, daß die städt. Badeanstalt im Rhein bei Maxau nunmehr nach dem Hafen abgeführt ist. Die Badezüge nach Maxau sind eingestellt. — Die Ausführung der Entwässerungsanlage für das städtische Elektrizitätswerk wird der Firma K. Augenstein hier übertragen. — Die Gesuche des Schmieds Johann Michael Binder aus Württemberg und des Kaufmanns Jakob Geiger aus Ungarn um Aufnahme in den badischen Staatsverband werden dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt. — Der Stadtrat dankt dem Herrn Sekretär Friedrich Wilh. Schlesinger hier für einen dem städt. Archive zugewendeten Abdruck seines Aufsatzes „Der gemeine Aal und sein Vorkommen in den Gewässern des Großherzogtums Baden". — Zum Vollzug kommen sechs pfandgerichtliche Schätzungen von Liegenschaften, 277 Ausgabe- und 21 Einnahmedekreturen. — Genehmigt werden acht Gebäudeeinschätzungen zur Feuerversicherung mit augenblicklicher Wirkung. — Für zulässig erklärt werden 39 Fahrnisversicherungsanträge mit einer Gesamtversicherungssumme von 1 369 492 M.

↗ **Jubiläum.** Heute sind es 50 Jahre, seit der Vorstand der hiesigen Großh. Centralschulfondsverwaltung, Herr Oberrechnungsrat Werr, seine Laufbahn im staatlichen Dienst begann. Aus diesem Anlasse wurde der ob seiner trefflichen Charaktereigenschaften in weiten Bevölkerungskreisen hochgeschätzte Jubilar von Nah und Fern beglückwünscht und zahlreiche Gratulanten ließen es sich nicht nehmen, ihren Gefühlen dem liebenswürdigen Freunde und Gesellschafter gegenüber durch feierliche Ueberreichung von Geschenken Ausdruck zu geben. Möge noch lange ein gütiges Geschick über dem Manne walten, der auch als überzeugungsfester Patriot bekannt ist und dem wir nicht zum mindesten deshalb auch unsere Glückwünsche zusenden.

= **Der Kaufmännische Verein** versendet das Programm der öffentlichen Vorträge, die er (im großen Saale der Gesellschaft „Eintracht") während des Vereins-Jahrs 1900/1901, jeweils abends halb 9 Uhr zu veranstalten gedenkt. Dasselbe ist ganz ausgezeichnet zusammengestellt und weist die Namen hervorragender Gelehrten, Litteraten und Künstler auf.

18. Oktober Herr E. Milan, ehem. Hofschauspieler, Hamburg: Recitation: „Die Brüder" von Paul Heyse, Balladen, „Lotte" von Cäsar Flaischlen, „Herr von Ribbeck" von Fontane. 31. Oktober Herr Dr. Richard Löwenfeld, Direktor des Schiller-Theaters, Berlin: „Volksunterhaltung." 12. November Frau Hedwig Niemann-Raabe, Königl. Hofschauspielerin, Berlin, in Gemeinschaft mit den Herren A. Prasch, Berlin, W. Wassermann und Frl. Marie Wolff, Karlsruhe: Recitation: Der „Urfaust." 19. November Herr Dr. Max Bernstein, München: „Novellistisch dram. Vorlesung." 3. Dezember Herr Dr. E. Kraepelin, Prof. der Universität Heidelberg: „Zurechnungsfähigkeit und Verantwortlichkeit." 17. Dezember Herr W. Wassermann, Großh. Bad. Hofschauspieler, Karlsruhe: Recitation: Die „Mathesen" von Bulthaupt. 7. Januar Herr Dr. A. Drews, Prof. der techn. Hochschule, Karlsruhe: „Kunst und Sittlichkeit." 14. Januar Herr Hauptmann Karl Tanera, Bernried: „Von Singapore, Shanghai nach Deutsch-China." 28. Januar Herr Dr. Kindermann, Prof. der Universität Heidelberg: „Die Grundzüge der Entwickelung des Volks- und Wirtschaftslebens." 4. Februar Herr Dr. Heinrich Bulthaupt, Professor, Bremen: „Heine und das junge Deutschland." 13. Februar Herr Dr. Karl Wolff, Mannheim: „Das Wesen des Humors." 25. Februar Herr Fritz Herz, Großh. Bad. Hofschauspieler, Karlsruhe: Recitation: „Moderne Dichtungen." 6. März Herr Felix Mottl, Großh. Generalmusikdirektor, Karlsruhe: „Joh. Seb. Bach." 18. März Herr Otto Ernst, Schriftsteller, Hamburg: Vorlesung (Thema noch nicht bestimmt).

Außerdem beabsichtigt der Verein event. an einigen noch näher zu bestimmenden Abenden die neuesten bedeutenden Erscheinungen auf dem Gebiete der Theaterlitteratur durch Herrn Hofschauspieler W. Wassermann recitieren zu lassen.

▭ **Polizeibericht.** Von Sonntag auf Montag wurden verhaftet: 1. eine Kellnerin aus der Ettlingerstraße, die verdächtig ist, ihrem Arbeitgeber 10 M. aus der Kasse gestohlen zu haben; 2. ein lediger Cigarrenarbeiter der von der Großh. Staatsanwaltschaft Mosbach wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt wird und 3. ein Taglöhner aus Beiertheim, der sich im Abort einer Wirtschaft in der Kronenstraße ein Sittlichkeitsvergehen mit Kindern zu schulden kommen ließ. Zur Anzeige wurden gebracht: Ein angeblicher Schreiner aus Bühl, der einer Witwe in der Lessingstraße vorgab, er habe einen Möbeltransport hierher und brauche etwas Geld, ein Darlehen von 20 M. abschwindelte, und endlich ein Taglöhner aus Zeuthern, der schon seit 19. v. M. wegen mehreren Betrügereien in Untersuchungshaft sitzt, weil er sich weitere Betrugsfälle im Gesamtbetrag von beinahe 300 M. hat zu schulden kommen lassen. — Am 30. v. M., vormittags ¾12 Uhr, wurde der 5 Jahre alte Sohn eines in der Waldhornstraße wohnhaften Sattlers von einem Radfahrer in der Kreuzung der Fasanen- und Waldhornstraße überfahren, wobei der Knabe am Kopfe und an der rechten Hand Hautabschürfungen davontrug. — Am 30. v. M., nachmittags 3 Uhr, brach einem Schlosser aus Rüppurr, als er mit seinem Fahrrad durch die Grünwinklerstraße fuhr, beim kühlen Krug die Lenkstange, wodurch er zu Boden stürzte und bewußtlos liegen blieb. Nachdem er das Bewußtsein wieder erlangt hatte, wurde er in einer Droschke nach Rüppurr verbracht. — Am 29. v. M. wurde einem Kaufmann in der Kaiserstraße aus seinem Hauseingange eine kleine Kiste mit Artikel für Schuhmacher im Werte von 95 M. gestohlen. Ein Hausbesitzer in der Rüppurrerstraße hat am 30. Morgens etwa ⅔, in ein Paket gewickelt in seinem Hausgange aufgefunden und davon Anzeige erstattet. — In der Nacht zum 1. d. kamen zwei ledige Taglöhner aus Mühlburg in der Nähe des Rheinhafens miteinander in einen Wortwechsel, welcher zu Thätlichkeiten ausartete, wobei der eine dem anderen 8 Messerstiche versetzte, so daß dieser schwer verletzt in das Diakonissenhaus verbracht werden mußte. Der Thäter wurde vorläufig festgenommen.

Sport.

* **Die Hochsaison der Jagd** beginnt mit Oktober in allen Ländern, da nun auch Meister Lampe vor dem Mordgewehr des Jägers keinen Schutz mehr findet und sein Fell zu Markte tragen muß. Die trauliche Sommerzeit ist vorüber und seine guten Tage sind gezählt zur Freude der Herren Nimrode auf dieser Erde und der Feinschmecker, die natürlich schon längst sich auf einen bräunlichen, knusperigen Hasenbraten gefreut haben. Der diesjährige Sommer ist den Sätzen günstig gewesen. Eine reiche Beute und nicht zu hoher Preis läßt sich erwarten. Nur für die Rehgaisen ist noch Schonung bis zum 15. Oktober.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 2. Okt. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.06, London 204.47, Paris 813.63, Wien 843.33, Ital. 702.33, Privatdisk. 4½%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 92.70, 3% Deutsche Reichsanl. 84.30, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 92.50, 3½% Baden in Gulden —.—, 3½% Baden in Mark 93.—, 3½% do. 92.40, 3% do. 1896 83.50, Oesterr. Goldrente 96.80, Oesterr. Silberrente 95.90, Oesterr. Lose von 1860 131.50, 4½% Portug. 85.—, Deutsche Bank 188.—, Badische Bank 119.10, Rheinische Kreditbank 140.50, Rhein. Hypothekenb. 150.—, Pfälzer Hypothekenb. 159.50, Oesterr. Länderb. 104.—, Schweiz. Central 147.—, Schweiz. Nordost 88.50, Schweiz Union 80.80, Jura-Simplon 88.90, Bad. Zuckerfabrik 76.—, Nordd. Lloyd 106.—, Hamb. Amerika 119.—, Maschinenfabrik Gritzner 159.90, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 47.50.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 202.75. Diskonto-Kommandit-Anteile 169.87. Deutsche Bank-Aktien 183.80. Darmstädter Bank-Aktien 127.50. Berliner Handelsges.-Anteile 141.—. Dresdener Bank-Aktien

---

applizierten Ohrfeigen mit Geld bezahlen? Willst Du Deine heranwachsenden Söhne und Töchter der Gefahr aussetzen, aus den in solchen Blättern fast regelmäßig abgedruckten schlechten Romanen und Geschichten das Gift der Lüderlichkeit einzusaugen? Vielleicht aber findest Du, daß Dein Blatt nicht direkt kirchenfeindlich ist; es nennt sich vielleicht unparteiisch oder amtliches Organ. Es schimpft auch gerade nicht auf Papst und Kirche. Dafür redet es von nationalem Geiste und von Frieden; wenn aber irgendwo eine katholische Kundgebung gewesen ist, wenn der Papst ein Rundschreiben erlassen hat, wenn eine Katholikenversammlung über die heiligsten und wichtigsten Interessen des katholischen Volkes beraten hat, so hörst Du aus Deinem amtlichen Blatte davon nichts. Nein, willst Du denn immer laues Wasser genießen? Solch' christentumfeindliches Zeug paßt nicht für einen katholischen Mann, dem muß der Eintritt in ein katholisches Haus verschlossen bleiben. Für Dich, Freund, ziemt sich ein entschieden katholisches Blatt!" — Ein solches Blatt ist unstreitig das fromme, stets intolerante, ultramontane „Bamberger Volksblatt", das, vielfach von unduldsamen Landgeistlichen nach dem Schnitt eines „Schüpferling" bedient, zwar sehr arm an Geist, desto boshafter gegen alles Nichtkatholische, Jeden für christentumfeindlich erklärt, der nicht in sein Horn bläst, — der geistlichen Herrschaft huldigt! — Der Gebildete verlangt aber etwas Anderes.

(„M. N. N.")

* **Eine Wettfahrt per Luftballon.** „Figaro" veröffentlicht einen Bericht über eine Ballonfahrt, die Sonntag (den 23. Sept.), zum Zwecke eines Wettbewerbes von Paris aus unternommen wurde. Es handelte sich darum, festzustellen, welcher Ballon die höchste Höhe erreichen würde. Zehn Bewerber hatten sich eingefunden. An Bord des Ballons „Saint Louis" befanden sich die bekannten Luftschiffer Louis Godard und Jacques Balsan. Die Luftschiffer haben auch eine Art Tagebuch geführt; da liest man: Wir haben jeder drei Ballons mit Sauerstoff bei uns, und es wurde ausdrücklich festgesetzt, daß, wenn einer von uns ohnmächtig werden sollte, der andere den Abstieg bewerkstelligen muß." Dann heißt es: „Die Arbeit wird schwerer; ich kann nicht schreiben und nehme noch mehr Sauerstoff, um mich zu erholen. Jacques Balsan leidet und kann nicht mehr manövrieren; es ist ihm unmöglich, zu sprechen und die Röhre an den Mund zu bringen; seine Hand bleibt 10 cm vom Munde entfernt, er besitzt keine Willenskraft mehr. Ich reiche ihm rasch die Röhre und spende ihm Sauerstoff in genügender Menge. In 2 Minuten steht er wieder aufrecht da .... 4 Uhr 18 Minuten: Wir sind 6450 m hoch. Bei jedem von uns läßt der Schmerz etwas nach; die Augen sind wieder etwas lebhafter geworden. Wir fühlen uns besser; wir haben jeder eine Röhre mit Sauerstoff im Munde." Der Ballon „Saint Louis" trug übrigens nicht den Sieg davon; er erreichte eine Höhe von 6900 m, während der „Horizont", in dessen Gondel der Graf de la Vaulx saß, 7500 m hoch flog.

* **Zwei Megären.** In Perigueux geriet ein Heizer der Orléans Bahngesellschaft, als er heimkehrte, mit seiner Schwiegermutter und seiner Frau in Streit. Die beiden Weiber stürzten sich im Verlaufe desselben wie Furien auf ihn und brachten ihm mit einem Rasirmesser und einer Scheere furchtbare Verletzungen bei. Als er sich trotz derselben bis zur Thüre geschleppt hatte, schnitt ihm die Schwiegermutter mit dem Rasirmesser den Hals durch, sodaß der Unglückliche tot niedersank. Die hinzueilenden Nachbarn entwaffneten die beiden Megären trotz ihres rasenden Widerstandes, durch den noch mehrere Personen nicht unerheblich verletzt wurden, und hätten sie wahrscheinlich auf der Stelle erschlagen, wenn nicht noch rechtzeitig Gendarmen herbeigeeilt wären, um die Mörderinnen festzunehmen und in das Gefängnis der Stadt zu überführen.

* **Ein frühreifer Verbrecher** ist in Evreux dingfest gemacht worden. Es ist das ein 11½jähriges Bürschchen namens Auguste Turpin, der bereits wegen verschiedener Diebstähle in der Besserungsanstalt von Orgeville untergebracht worden war. Aus dieser entwich der jugendliche Missethäter vor einigen Tagen und führte wiederum mehrere Diebstähle aus. Dann versuchte er, indem er auf der Linie von Paris nach Cherbourg zwischen den Stationen Boisset und Merey Kiesel, Bausteine und Holzstücke auf die Schienen legte, eine Zugentgleisung herbeizuführen, nachdem er die Drähte zweier Signalstangen zerschnitten hatte. Bei diesem Thun wurde er glücklicher Weise überrascht und festgenommen, sodaß eine Katastrophe vermieden werden konnte.

* **Chinamann als Mitarbeiter des „New-York Herald".** Der allezeit fixe „New-York Herald" hatte sich, sobald China „aktuell" wurde, einen chinesischen Redakteur für schweres Geld kommen lassen, und eröffnete eine chinesische Rubrik, in der dieser gelbe Kollege seine Ansichten den in Amerika ansässigen Landsleuten auf chinesisch vortragen sollte. Bevor dieses Experiment begonnen wurde, wurde natürlich fürchterlich Reklame dafür gemacht, und das Resultat war, daß die guten Vereinigten Staaten begierig waren, zu erfahren, was der Sohn des Himmels sagen würde. Die Chinesennummer erschien prompt und Mr. Bonnett war sehr stolz auf seinen genialen Einfall, denn die Auflage seines Blattes mußte an dem Tage um einige Hunderttausend vermehrt werden. In den Chinesenvierteln Amerikas aber erweckte die chinesische Nummer ungeheuere Heiterkeit und als man der Sache auf den Grund ging, fand sich, daß der chinesische Redakteur folgendes geschrieben hatte: „Sollte dies irgend einem Bruder Chinesen in die Augen fallen, so sei er gegrüßt vom Verfasser, der ihm alle Segnungen der 97 Götter wünscht. Sollte er von irgend einem christlichen Hunde gefragt werden, was der Verfasser hier geschrieben hat, so solle er jenem erzählen, es sei ein Bericht von viel Fechten, Zerstören und Töten zwischen Japanesen und Chinesen. Diese Zeitung gehört einem verfluchten Christen und ist nicht wert, daß ein Chinese, der etwas auf sich hält, darauf spuckt."

Theater und Musik.

* **Großh. Hoftheater.** Bei der am Donnerstag, den 4. Okt. erfolgenden Wiederholung des „Biberpelz" wird Herr Hofschauspieler Reiff nach mehr als viermonatlicher Krankheit zum erstenmale wieder auftreten und zwar in der Rolle des Amtsdieners Mitteldorf.

141.—. Laurahütte-Aktien 194.—. Dortmunder Union 84.37. Bochumer Gußstahl-Aktien 173.40. Harpener Bergbau-Aktien 179.25. Hibernia Bergw.-Aktien 197.50. Concordia Bergw.-Aktien 266.75. Löwe-Aktien 880.—. Gelsenkirchen 190.87. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 124.—. Altgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 211.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 175.—. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 194.50. Schwarzkopf-Maschinen 203.—. 5proz. Italienische Rente 93.60. Privatdiskonto 4 1/8 %.

* **Paris**, 2. Okt. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 99.97, 5proz. Italiener 93.80, Spanier 72.50, Türken D 22.50, Banque Ottomane 584.—, Rio Tinto 14.75.

Holz.

B. **Mannheim**, 30. Sept. Am rheinischen Brettermarkte ließ die reservierte Haltung der mittel- und niederrheinischen Abnehmer im Einkaufe während der letzten Zeit einen regeren Zug nicht aufkommen. Es gingen nur kleinere, zum sofortigen Verbrauche bestimmte Posten ab. Die jüngsten Angebote bayerischer Großhändler in guter bayerischer Ware lauteten für die 100 Stück frei Köln a. Rh.: für 16' 5" 1" „gute" Bretter auf 59—60 M., 16' 6" 1" 70 M., 16' 8" 1" 80—81 M., 16' 9" 1" 94—95 M., 16' 10" 1" 107 M., 16' 11" 1" 141 M., 16' 12" 1" 167 M., 16' 13" 1" 181—182,50 M., 16' 14" 1" 196—196,50 M. Nach Hobelware zeigte sich der Begehr auf guter Höhe; die längs des Rheines gelegenen Werke konnten einen vollen Betrieb unterhalten. Am belebtesten war die Nachfrage nach Pitchpine, das infolgedessen auch fest im Preise liegt. Der Versand der Hobelwerke blieb umfassend, während die Beifuhr neuer Ware infolge des Mangels an verfügbarem Dampferraum sowie des niedrigeren Wasserstandes nicht mit erwarteter Pünktlichkeit vonstatten ging. Beim Rohholzeinkaufe im Walde wurden in letzter Zeit für marktfähige Ware hohe Preise angelegt. In Württemberg wurden jüngst bei einem größeren Ausgebote von Nadelstammholz Uebererlöse bis zu 30 Prozent erzielt. In Niederbayern fand jüngst eine Submission auf 2200 Ster Nadelprügelholz statt, bei welcher die Taxen von 6.50 M. für unentrindete Ware und 7.15 M. für entrindetes Material bis zu 22 Proz. überschritten wurden. Der Fuhrlohn bis zur Station betrug etwa 1.25 M. für das Ster. Im Rohholzhandel am Rheine war die letztwöchige geschäftliche Bewegung ziemlich schwach, weil die Sägeindustrie nur mit kleinem Bedarfe an den Markt trat. Am Mannheimer Markte erlöste das Festmeter ungelochter Ware für Kleinholz 22 M., Mittelholz 24.50 M., Meßholz 26.50 Mark und Holländerholz 28.50 M. Am Mainzer und Schiersteiner Markte stellte sich der Mittelpreis auf 62.50—63 Pf. für den rheinischen Kubikfuß Wassermaß frei Köln a. Rh.-Duisburg. Am Aschaffenburger Markte richtete sich die Nachfrage hauptsächlich nach Bödenholz. Meßholz erbrachte in leichter Ware 24—24.50 M., in mittelschwerer Ware 25—25.50 M., schwerem Materiale 25.50—26 M. und Bödenholz 21 bis 21.50 M.

Haus- und Landwirtschaft.

* **Aus dem Markgräflerland**, Ende September. Im ganzen Markgräflerland sind die Aussichten auf die heurige Weinlese — besonders in quantitativer Beziehung — sehr gut; denn Dank des letztjährigen, milden Spätjahrs ist das gesunde und kräftige Rebholz schön ausgereift und hat im Frühjahr viele Gescheine gebracht, die während ziemlich günstiger Blütezeit bis Ende Juni normal verblüht hatten. Die gefürchtete Blattfallkrankheit (Peronospera) und der Aescherich (Oidium) wurden mit den bekannten probaten Mitteln gleich energisch bekämpft, und sind diese Krankheiten bis jetzt auch nur in einzelnen Gemarkungen aufgetreten, wo es, wie überall, indolente Leute giebt, die alles der Vorsehung anheimstellen. — Während der tropischen Hitze im Monat Juli, des etwas regnerischen Wetters im August und der für den Rebstock äußerst günstigen Witterungsverhältnisse im September haben sich die Trauben sehr schön entwickelt, die Beeren sind ausgewachsen, werden durchsichtig und gehen, wie man sagt, in den Wein, und so wird die Lese gegen Mitte Oktober beginnen und uns auch noch eine recht gute Qualität bringen. — Die Preise der neuen Markgräfler dürften sich zwischen 30 M. und 40 M. per Hekto — je nach Qualität und Lage — bewegen. Die alten Weine werden infolge der quantitativ gering ausgefallenen 1898er und 1899er Lesen, welche für die sehr gesuchten und beliebten 1897er Weine Ersatz bieten sollten, und lebhafter Nachfrage während des ganzen Jahres, immer rarer; es ist nur noch in ganz großen Kellereien Auswahl darin zu finden, weshalb trotz aller günstigen Aussichten die Preise von Original-Weinen noch nicht gesunken sind und voraussichtlich auch niemals sinken werden.

* **Donaueschingen**, 1. Okt. Von schönstem Wetter begünstigt, fand heute Krämer- und Viehmarkt statt. Auf letzterem waren 950 Stück Rindvieh, 84 Läufer- und 913 Milchschweine aufgeführt. Im ganzen wurden 460 Rindviehläufe abgeschlossen. Ochsen galten 180—480 M., Farren 200—400 M., Kühe 90—390 M., Kälber 60—80 M., Stiere 80—170 M., Kalbinnen 190—420 M., Rinder 70—170 M., Läufer 34—54 M., und Milchschweine 14—28 M.

▭ **Aus der Pfalz**, 1. Okt. Der Portugieserherbst ist größtenteils schon eingebracht. Der Menge nach übertraf das Ergebnis bedeutend die gehegten Erwartungen, indem oft fast das doppelte Quantum als erwartet in den Weinbergen geherbstet wurde. Auch die Güte des neuen Produktes läßt wenig zu wünschen übrig, denn die Mostgewichte wiesen enorm hohe Zahlen auf. Gewöhnlich variieren dieselben heuer zwischen 70—90 Grad nach Oechsle (per Wage bei 11—13 pro Mille Säure-Proz.) Das Mostverkaufsgeschäft, das anfänglich sich in recht beengten Grenzen bewegte, nahm, nachdem die Mostgewichte und die Säureprozente so ziemlich festgestellt waren, einen ziemlich lebhaften Charakter an. Der größte Teil des Erzeugnisses wurde schon abgesetzt. So wurden in Grünstadt, Bockenheim, Sausenheim, Großkarlbach, Kirchheim, Bobenheim, Weißenheim und Bittersheim die 40 Liter Trebermost mit Preisen von 5—6 Mk., in Dackenheim, Leistadt, Herxheim, Freinsheim, Ergolzheim, Gönnheim, Ellerstadt, Meckenheim, Friedelsheim, Niederkirchen, Kallstadt, Ungstein, Wachenheim und Dürkheim mit 6.50—8.75 M., in Neustadt, Mußbach, Gimmeldingen und Haardt mit 8—10 M. und in Königsbach, Ruppertsberg, Deidesheim und Forst mit 10.50—14 M. bezahlt. Am oberen Gebirge setzten Hambach, Maikammer, Heinfeld, Diedesfeld, Rhodt, Essingen, Böchingen, Godramstein, Edenkoben und Landau die Logel-40 Liter Trebermost zu 7.50—8 M. und die Zellerthalorte Mölsheim, Niefernheim und Albsheim den Zentner eingestampfter Trauben zu 8.50—9.50 M. ab. Gekelterter Most wurde im Grünstadter Bezirk zu 150—160 M., in der Dürkheimer und Neustadter Gegend zu 240—300 M. und in Deidesheim bis zu 400 M. pro Fuder abgesetzt. In der Bergzabener Gegend werden Gutedeltrauben im Zentner zu 13—15 M. verkauft. Weiße Vorlesemoste gingen zu Preisen von 300—360 M. am oberen Gebirge ab.

* **Auf den Aeckern lasse man keine schlechten Kartoffeln liegen**; denn durch ihre Fäulnis leisten sie aller Pilz- und Schimmelwucherung Vorschub und dienen dem Ungeziefer wie Mäusen zur willkommenen Nahrung, da sie dadurch anlocken. Wenn die Kartoffeln nicht verwendet werden können, so sammle man sie dennoch, vergrabe sie in Haufen in die Erde und übergieße sie mit Kalk. Die sich in denselben zeigenden Engerlinge müssen fleißig vertilgt werden.

Kleine Chronik.

w **Frankfurt a. M.**, 2. Okt. Kommerzienrat Alfred v. Neufville, Präsident der Handelskammer, ist heute früh gestorben.

w **Gehringswalde**, 2. Okt. Gestern abend gegen 9 Uhr wurden auf dem Heimwege vom hiesigen Jahrmarkt nach Groß-Milkau vier junge Mädchen von einem unbekannten Individuum angefallen. Drei der Mädchen konnten sich flüchten. Das vierte, die 16 Jahre alte Tochter eines Gutsbesitzers, wurde in den Wald geschleppt und dort später mit durchschnittenem Halse aufgefunden. Der Mörder ist entkommen.

Letzte Nachrichten.

* **Mergentheim**, 2. Okt. Freiherr v. Mittnacht nimmt die Kandidatur für den Mergentheimer Bezirk definitiv an, mit der Begründung, dem Bezirk einen Wahlkampf zu ersparen.

w **München**, 2. Okt. Der König der Belgier traf heute früh hier ein und stieg im Residenzschloß als Gast des Prinz-Regenten ab.

w **Köln**, 1. Okt. Der „Köln. Volksr." teilt mit, daß ein gemeinsames Hirtenschreiben der preußischen Bischöfe, datiert Fulda, den 22. August, sich mit der sozialen Frage und den katholischen Arbeitervereinen und -Verbänden befaßt. Für diese werde die religiöse Grundlage nachdrücklich gefordert und die Errichtung von farblosen sogenannten neutralen Verbänden verworfen.

* **Berlin**, 1. Okt. Der Landtagsabgeordnete Professor van der Borght, der als Hilfsarbeiter ins Reichsamt des Innern berufen worden ist, hat sein Mandat für das Abgeordnetenhaus niedergelegt und auf eine Wiederwahl verzichtet. Die Nationalliberalen stellen für ihn den Kommerzienrat Zuckschwerdt-Magdeburg auf.

* **Berlin**, 2. Okt. Der „Nationalztg." zufolge steht es jetzt fest, daß der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, General von Liebert, von seinem Posten zurücktritt, um ein militärisches Kommando zu übernehmen, und den jetzigen Konsul von Sansibar, Frhrn. v. Rechenberg, zum Nachfolger erhält.

w **Petersburg**, 1. Okt. Das Kaiserpaar ist gestern mittag mit den Kindern auf der „Standard" aus Sebastopol in Livadia eingetroffen.

w **Jalta**, 1. Okt. Heute traf Prinz Georg von Griechenland in Begleitung zweier Adjutanten in Livadia ein.

w **Madrid**, 2. Okt. Der Kriegsminister wird trotz der Reform der Artillerie und der Schaffung von Verteidigungswerken auf den Canarischen Inseln, in seinem Budget Ersparungen machen. Der Marineminister beschäftigt sich mit dem Entwurfe betreffend den Bau der Flotte, wofür 550 Millionen erforderlich sind.

* **New-York**, 29. Sept. In einer gestern abend stattgehabten Versammlung von Deutsch-Amerikanern, die der republikanischen Partei angehören, wurde ein langes Schreiben des Botschafters White verlesen. White fordert darin dringend die Unterstützung Mc Kinleys durch die Deutsch-Amerikaner, da dieser in letzter Zeit stets eine vernunftgemäße Freiheit, ein gesundes Münzsystem und die nationale Ehre unterstützt hätte. Die Behauptung der Demokraten, daß die Regierung Mc Kinleys deutschfeindlich sei, sei eine der schlimmsten Verleumdungen, deren man sich im Wahlkampfe bediene. Er könne auf seine Ehre bezeugen, alle Anordnungen Mc Kinleys hätten darin bestanden, die freundschaftlichen Gesinnungen Amerikas gegenüber Deutschland zum Ausdruck zu bringen. Das Ergebnis derselben sei eine freundschaftliche Erledigung verschiedener ernster Fragen gewesen, so z. B. die Samoafrage und derjenigen der Versicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit. Andere Beweise eines guten Verhältnisses könnten noch aufgeführt werden, u. a. die freundliche Aufnahme des früheren Präsidenten Harrison durch den Kaiser, sowie mehrere herzliche Botschaften, die die freundschaftlichen und stetig sich verbessernden Beziehungen von Mc. Kinleys Regierung zum Ausdruck brachten und durch die deutsche Regierung in herzlicher Weise erwidert wurden. („Hamb. Korr.")

Die chinesische Krisis.

* **Köln**, 1. Okt. Die Russen fahren fort, im Pekinger Sommerpalast aufzuräumen. Alle Gegenstände von Wert werden eingepackt, mit Zetteln versehen und nach Rußland geschickt. Die beiden weißen Pagoden und die Bettempel in der Nähe des Sommerpalastes, die den Boxern als Hauptquartier dienten, wurden zerstört. Die Streitigkeiten bezüglich des Aufbaues der Eisenbahn um Peking dauern fort. Die Russen widersetzen sich dem Wiederaufbau der Bahn durch die Engländer. („Köln. Ztg.")

* **Berlin**, 2. Okt. Die „Times" bringt aus Shanghai den Text eines vom Kaiser von China angeblich an den Deutschen Kaiser gerichteten Briefes. Hiesige amtliche Stellen wissen von einem solchen Briefe nichts. Es wird sich wohl um ein Sensationsfabrikat englischer Journalisten handeln.

* **Bremen**, 1. Okt. Ueber die Ausreise der Truppentransportdampfer nach China liegen folgende letzte Meldungen vor: „Wittekind" am 23. Sept. von Tsingtau, „Dresden" am 29. Sept. von Tsingtau, „Gera" am 29. Sept. von Hongkong, „Palatia" am 30. Sept. in Singapore, „Hannover" am 29. Sept. in Colombo.

w **Odessa**, 1. Okt. Die Schutzwache der mandschurischen Eisenbahn ist um 11 000 Mann verstärkt worden.

Generalversammlung des Badischen Lehrervereins.

(Telephonischer Bericht.)

: **Mannheim**, 2. Okt.

Die heutige geschlossene Hauptversammlung, zu der sich außer 72 Delegierten weit über 1000 Personen im Saale des Saalbaues eingefunden hatten, wurde heute vormittags 1/4 10 Uhr durch den Vorstand des Badischen Lehrervereins Herrn Hauptlehrer Grimm-Achern mit Erstattung des Thätigkeitsberichtes eröffnet. Nach demselben hatte der Verein am 31. Dez. 1899 3951 Mitglieder. Darin sind die pensionierten und aus irgend einem Grunde beurlaubten Lehrer und die Lehrerinnen inbegriffen. Am 16. Februar 1899 stellten sich der Obmann und sein Stellvertreter dem Staatsminister und der Großh. Oberschul-Behörde vor. Die Aufnahme seitens des Staatsministers war eine freundliche. Bemerkenswert bei der Audienz bleibt die Anerkennung der Einigkeit des Badischen Lehrervereins, durch welche dieser schon manches erreicht habe. Die Regierung werde die Wünsche der Lehrer jeweils prüfen und in wohlwollende Erwägung ziehen. Auch die Oberschulbehörde, besonders Herr Geheimerat Dr. Arnsperger, wünschte ein gutes Einvernehmen mit dem Lehrerverein, der dabei am besten fahre. Am 12. April 1898 war seitens des engeren Vorstandes an Regierung und Stände eine Petition eingereicht worden, deren Ergebnis das Gesetz vom 17. September 1898 war. Die Großh. Regierung habe aber bei den Kommissionsberatungen wenig guten Willen — von Wohlwollen könne gar keine Rede sein — gezeigt, anders die Kommission der Zweiten Kammer, aber ohne Erfolg. Denn die Regierung drohte, ihre Vorlage zurückzuziehen, wenn die Kommission auf ihren Anträgen beharre. Die Folge davon sei gewesen, daß die dienstälteren Lehrer von den so drückenden Uebergangsbestimmungen nur teilweise befreit wurden und daß die Verbesserungsbestimmungen des genannten Gesetzes für viele nur auf dem Papier stehen.

Hierauf erstattete Vereinsrechner, Hauptlehrer Zähringer-Neu-Ulm, den Kassenbericht. Demzufolge betrugen die Einnahmen im Jahre 1899 18 199.13 M., die Ausgaben 17 600 M., der Vorrat demnach 599.13 M. Das Vereinsvermögen beträgt 17 462.69 M. Das Vereinsorgan, die „Badische Schulzeitung", hat mit Verlust gearbeitet. Der Verein sah sich gezwungen, einen Zuschuß von 1400 M. zu leisten. Herr Lehrer Becker-Karlsruhe erstattet den Bericht der Rechnungs-Prüfungskommission, worauf dem Rechnungsführer Decharge erteilt wird. Sämtliche Anträge auf Statutenänderung waren vorher zurückgezogen worden, ausgenommen derjenige des engeren Vorstandes auf Aenderung des § 36 der Statuten zwecks Erhöhung des Jahresbeitrages. Hierin wird schließlich ein Antrag Ihrig-Mannheim auf Erhöhung auf zwei Mark p. anno angenommen. Größere Debatten rief infolge des Widerspruches der Delegierten, die sich nicht autorisiert glaubten, der Antrag hervor, die Entschädigungssumme für den Obmann von 300 auf 800 Mark zu erhöhen. Schließlich erklärte der Obmann, auf diese Erhöhung zu verzichten. Mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf die Stadt Mannheim wurde der Lehrertag geschlossen.

Nachtrag.

* **Eine Moltke-Feier** wird aus den Kreisen der Bürgerschaft für den 26. Oktober, den 100. Geburtstag des großen Feldherrn, veranstaltet werden.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: Georg Bix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 4. Okt. **„Der Biberpelz"**. 6. Ab.-Vorst. (C.) Anf. 7 Uhr.
Freitag, 5. Okt. **„Tugendhof"**. 7. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr.
Samstag, 6. Okt. **„Regina"**. 7. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 7. Okt. **„Figaro's Hochzeit"**. (A.) Anfang halb 7 Uhr.

In Baden.

Mittwoch, 3. Okt. **„Lucia von Lammermoor"**. 1. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 2. Oktober, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	751	W	schwach	bedeckt	5
Blacksod	752	W	schwach	halb bed.	11
Yhields	755	SSW	schwach	wolkig	10
Scilly	758	SW	mäßig	wolkig	14
Isle d'Aix	766	NW	leicht	bedeckt	16
Paris					
Vlissingen	762	SW	schwach	halb bed.	11
Helder	761	S	leis. Zug	halb bed.	12
Christiansund	749	WSW	frisch	Regen	9
Skudesnaes	753	SW	mäßig	wolkig	10
Skagen	757	SW	mäßig	bedeckt	11
Kopenhagen	761	WSW	schwach	Dunst	12
Karlstad	756	SSW	mäßig	bedeckt	11
Stockholm	758	SW	leicht	wolkig	10
Wisby	760	SW	mäßig	heiter	11
Haparanda	751	W	mäßig	wolkenl.	7
Borkum	761	SW	schwach	heiter	11
Keitum	759	SW	leicht	halb bed.	14
Hamburg	762	SW	leis. Zug	wolkenl.	12
Swinemünde	762	W	leicht	wolkig	13
Rügenwalder-münde	761	NW	leicht	bedeckt	14
Neufahrwasser	761	S	leis. Zug	bedeckt	15
Memel	760	SSW	leis. Zug	Regen	13
Münster (Westf.)					
Hannover	762		still	bedeckt	13
Berlin	762	W	leis. Zug	bedeckt	15
Chemnitz	764		still	halb bed.	15
Breslau	764	WNW	leicht	bedeckt	14
Metz	763	SW	leis. Zug	bedeckt	14
Frankfurt (Main)	792	SW	leicht	bedeckt	16
Karlsruhe	763	NO	schwach	wolkig	15
München	766	SO	schwach	heiter	14

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 2. Okt.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie am Vortage, indem ein barometrisches Maximum über Südosteuropa einer Depression über dem norwegischen Meere gegenüberliegt. In Deutschland, das auf der Grenze zwischen hohem und niedrigem Druck liegt, ist das Wetter vielfach heiter und, wie bisher, sehr warm, nachdem gestern und in der Nacht zahlreiche Gewitter niedergegangen sind. Da die Depression voraussichtlich ihren Wirkungskreis langsam binnenwärts ausbreitet, so ist bewölktes Wetter mit Gewitterregen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchgt.	Relat. Feuchgt. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
1. Okt. nachts 9 Uhr	741.4	15,8	13,1	98	SO	bedeckt	Regen
2. „ morg. 7 Uhr	751.3	14,6	11,8	96	NO	wolkig	—
2. „ mitt. 2 Uhr	748,3	22,0	13,9	66	NNW	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 1. Okt.: 22,6. niedrigste in der darauf folgenden Nacht 14,1. Niederschlagsmenge am 1. Okt.: 9,4 mm.

Klavierstimmen sowie sonstige Reparaturen rasch und billig. **Fritz Müller**, Musikalien- und Pianofortelager, Kaiserstr. [illegible] nächst der Douglasstr. [illegible]
4790.20.4

Rheumatismus, **Gicht** und **Ischias**. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im **Friedrichsbad Karlsruhe** an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 4608

Eheschließungen.

Karlsruhe, 29. Sept. Ernst Timm von Erfurt, Postassistent hier, mit Klara Walder von hier; David Hirt von Dauchingen, Schreiner hier, mit Philippine Stadtmüller von Karlsdorf; Josef Gaier von Neudorf, Bahnarbeiter hier, mit Theresia Müller von Neudorf; Viktor Fredenhagen von Offenbach a. M., Maschineningenieur allda, mit Karoline Heßling von hier; Friedrich Widmann von Wiernsheim, Goldarbeiter hier, mit Frieda Bühn von hier.

Ueber die vielerwähnte „Cigarre der Zukunft" ging folgender Artikel durch alle größeren Zeitungen: Eine neue hygienische Cigarre, welche zum ersten Mal alle Einwände gegen die gesundheitsschädliche Wirkung des Tabakrauchens beseitigt, soll von dem Geheimen Hofrath Professor Gerold durch ein besonderes Verfahren erzielt worden sein. Man kennt die hundertfachen Versuche, die Giftwirkung des Tabaks aufzuheben oder wenigstens abzuschwächen; dieselben gehen meist darauf hinaus, in den Cigarrenspitzen beziehungsweise in den Tabakpfeifen Vorrichtungen anzubringen, welche die Wirkung des Nicotins aufheben oder wenigstens mildern. Bis jetzt hat aber noch keine dieser Vorrichtungen ihren Zweck in genügender Weise zu erfüllen vermocht. Man kann nun freilich dem Tabak seine Giftwirkung mit sicherem Erfolge dadurch nehmen, daß man ihm das Nicotin überhaupt entzieht; aber mit dem Nicotin verliert der Tabak auch die ätherischen Oele und alle leicht löslichen Stoffe überhaupt und damit auch seinen Geschmack, und es bleibt nichts anderes übrig, als eine eigene Sorte von Stroh. Die Aufgabe kann also nur dann als gelöst betrachtet werden, wenn es gelingt, die gesundheitsschädliche Wirkung des Nicotins zu beseitigen, ohne den Geschmack des Tabaks zu beeinträchtigen. Geheimrath Gerold war selbst durch vieles Cigarrenrauchen leidend geworden und machte sich nunmehr an die Untersuchung, ob bei der Verarbeitung des Tabaks demselben von vornherein Stoffe hinzugefügt werden könnten, welche die nachtheiligen Eigenschaften des Nicotins aufzuheben vermöchten. Sehr bald wurde in dem Gerbstoff das sicherste Mittel dazu festgestellt, aber die Versuche ergaben, daß man den Gerbstoff allein dazu nicht verwenden könnte. Nach langen vergeblichen Experimenten fand Gerold in Origanum vulgare einen Stoff, dessen Saft sich in ausgezeichneter Weise dazu eignet, in Verbindung mit Gerbsäure antidotisch wirkend, als Durchtränkungsmittel des Tabaks verwandt zu werden. Nachdem der Nicotingehalt einer Tabaksorte genau festgestellt, die Stärke der hinzuzufügenden Stoffe sorgfältig abgewogen, die geeignete Temperatur bei der Anwendung derselben berücksichtigt war u. s. w., führten die Versuche zu einem vollen Erfolge. Eingehende Prüfung der auf diese Weise behandelten Tabake zeigten sich im Rauchgenuß als physiologisch absolut unschädlich und schlossen jede Nicotinwirkung aus, unter Beibehaltung ihres feinen Geschmackes und vollen Aromas. Wie ein namhafter Arzt der „Deutschen Medicinischen Presse" schreibt, bedeutet die neue Cigarre eine „neue Aera in der Geschichte des Tabaks". Zu beanstanden ist nur, daß die alleinige Herstellung dieser Cigarren einer einzigen Cigarrenfabrik in Deutschland, nämlich der Firma Wendt's Cigarrenfabriken Aktiengesellschaft in Bremen, übertragen ist. Der Grund dieses außergewöhnlichen Schrittes des Geheimrats Gerold ist wohl darin zu suchen, daß derselbe seine Erfindung vor unlauterer Ausnützung schützen wollte. Bekanntlich bietet bei derartigen Verfahren nur die strenge Innehaltung der genau festgesetzten Verhältnisse die Gewähr des Erfolges, was für die Raucherwelt schließlich die Hauptsache ist. Die Eigenschaften dieser Cigarre beruhen nämlich nicht auf einer durch Glückszufall gemachten Entdeckung, sondern bilden das Product einer jahrelangen systematischen Forschung, welche die wissenschaftliche Unantastbarkeit documentiert. Diese Cigarre der Zukunft heißt nichts anderes, als die Beseitigung der allmähligen Nicotinvergiftung, die gerade, weil sie sich unscheinbar und sehr langsam entwickelt, von den meisten Rauchern unterschätzt wird. Die nach dem Gerold-Verfahren behandelte Cigarre dagegen erzeugt, auch beim stärksten Raucher, nicht die charakteristische Appetitlosigkeit u. s. w., die besonders bei älteren Rauchern die Nicotinkrankheit immer deutlicher ankündigen. Allerdings ist diese nicotinneutrale, patentierte Cigarre, wie gesagt, nur durch eine einzige Bezugsquelle unter den Namen „Wendt's Patent-Cigarre" zu beziehen. 12008

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber Gatte, Vater und Grossvater,

Ernst Lamey,

Oberbahninspektor a. D.,

nach langen und schweren Leiden heute nachmittag gegen 6 Uhr sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1900. 1028

Charlotte Lamey, geb. Deetken.
Dr. Ferdinand Lamey, Professor.
Marie Lamey, geb. Leichtlen.
Bernhard Lamey.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 3. Oktober, abends 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Todesanzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante,

Frau Hofrat

Alexandra Kossmann,

geb. **v. Struve,**

im Alter von 71 Jahren in letzter nacht sanft entschlafen ist.

Im Namen der Familien
Kossmann, Sondheim u. **v. Struve:**
Alfred Kossmann.

Karlsruhe, den 2. Oktober 1900.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag um 11 Uhr, von der Friedhofkapelle aus. 1029

Todesanzeige.

Schmerzerfüllt widmen wir Freunden und Bekannten die Trauernachricht, dass es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern inniggeliebten Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel,

Wilhelm Benz,

Kaufmann und Ziegeleibesitzer in Elsenz,

nach kaum eintägigem Krankenlager sanft und gottergeben heute nacht 1/2 2 Uhr, in einem Alter von 70 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Elsenz, **Karlsruhe, Eppingen,** den 2. Oktober 1900.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Lina Ostertag, geb. Benz.
Anna Benz.
Thekla Schühle, geb. Benz.
Karl Benz, Ziegeleibesitzer und
Frau **Frieda,** geb. Schühle.
Robert Ostertag, Hofsattlermeister.
Elsa Ostertag.
Gustav Schühle, Fabrikant.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 4. ds., nachmittags 1/2 3 Uhr, statt. 1031

Herbstanzeige.

In der Gemeinde **Durbach,** Amt Offenburg, beginnt der Herbst wie folgt: Am **9. u. 10. Oktober** in den **Reben Wiedergrün u. Stöckberg,** am **11., 12. u. 13. Oktober** in den **Drittelbergen, Zinsberg u. Schwarzloch,** am **15. Oktober allgemeiner Herbst.** 1026

Durbach, den 1. Oktober 1900.

Der Gemeinderat.
Bürgermeister **Müller.**

Stadtgarten.

Morgen den 3. Oktober, nachmittags 1/2 4 Uhr:

Mittwochs-Konzert

gegeben von der gesamten
Kapelle des Bad. Leib-Grenadier-Regiments.
Königlicher Musikdirektor **Adolf Boettge.**
Heiteres Programm.
Eintritt: { Abonnenten 30 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg.
Programm 5 Pf. 1032
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Als beste

Stopfbüchsenpackungen

empfehlen wir: 5090

Excelsior-Hochdruckpackung,
Metall-Dauerpackung (dichtet 4 Monate)
(für Ueberhitzer bis 350° Celsius).
Außerdem sämtliche bewährte Packungen, wie
Asbestpackungen, Marineblockpackungen, Hanfpackungen, trocken u. gefettet &c.

Kreuzstr. 21. **Aretz & Cie.,** Telephon 219.
Großh. Hoflieferanten.

Städt. Bad „Vierordtbad".

Badezeiten im Winterhalbjahr ab 1. Oktober 1900 bis 1. April 1901.

Geöffnet an **Werktagen** von morgens 8—1 Uhr, mittags und nachmittags von 2 1/2—8 Uhr.

Geöffnet an **Sonntagen** von morgens 8—1 Uhr mittags. Nachmittags von 1 Uhr ab **geschlossen.**

a) **Schwimmbad für Damen** jeden Werktag vormittag von 9—11 Uhr, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nachmittag von 2 1/2—4 1/2 Uhr.
Die übrige Zeit für Herren.

b) **Dampfbad für Damen** Montag und Mittwoch vormittag von 8—1 Uhr und Freitag nachmittag von 2 1/2—5 1/2 Uhr.
Die übrige Zeit für Herren.

c) **Wannenbäder I. und II. Klasse** jeden Tag zu der oben erwähnten Zeit, also von morgens 8—1 Uhr mittags und nachmittags von 2 1/2—8 Uhr für Herren und Damen geöffnet.

d) **Volksbadeabende in Schwimm-, Dampf- und Wannenbäder** für Männer sind am Mittwoch und Samstag jeder Woche von 6—9 Uhr abends.
Für Frauen sind Schwimm- und Wannenbäder am Freitag jeder Woche von 6—8 Uhr und Dampfbäder ebenfalls am Freitag von 5 1/2—8 Uhr abends.
Volksbadkarten für Schwimmbad 10 Pfg.
" " Wannenbad 30 "
" " Dampfbad 1.00 Mk.

e) **Kurbäder für Damen** vorbehalten jeden Wochentag von 9—11 Uhr vormittags und von 2 1/2—4 1/2 Uhr nachmittags.
Die übrige Zeit und Sonntags für Herren.

Städt. Bad-Verwaltung
(Vierordtbad.) 5062 4.2

Brauer-Akademie Worms. 8011 | Beginn des Winter-Semesters am **2. November 1900.** Programm durch **E. Ehrich,** Worms

Um den Wohlgeschmack jeder Suppe, auch wenn sie nur mit Wasser hergestellt ist, ausserordentlich zu erhöhen, **genügt ein ganz kleiner Zusatz** von

Maggi zum Würzen

Fläschchen von 25 Pf. an bei
Zu haben in
Viktor Merkle,
Kaiserstrasse 160.

Ferner empfehle ich angelegentlichst **Maggi's Gemüse- u. Kraftsuppen, Maggi's Bouillonkapseln** und **Maggi's Gluten-Kakao.** 4949

Bürstenfabrik

von

Emil Vogel, Großh. Hoflieferant,

3 Friedrichsplatz 3, 4995.2.2

empfiehlt zum jetzigen Quartal- und Dienstbotenwechsel sein großes Lager aller Sorten **Bürsten und Besen, Parquetteboden-bürsten, Wollbesen** &c., alles eigenes Fabrikat, ferner **Boden- und Linoleumwichse, Stahlspäne, Putztücher, Holz- und Seilerwaren** in bester Ware zu billigsten Preisen.

VI. Berliner Pferde-Lotterie

Unwiderrufliche
Ziehung am 12. October 1900.
Hauptgewinne 10,000, 8000, i. S. 3333 Gewinne Wert

100,000 Mark.

Lose à 1 M., 11 Lose = 10 M., Porto und Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3. 4931.5
In Karlsruhe zu haben bei: **Carl Götz, Hebelstrasse 11.**

Ich beabsichtige, gesundheitshalber meine beiden hiesigen

Eisengeschäfte

ganz oder getrennt zu verpachten. 5005.3.3
L. Armbruster, Lörrach.

6.0s

Pianino,

vorzügliches Fabrikat, sehr wenig gespielt, in nussb. Gehäuse, matt und poliert, ist sehr preiswert zu verkaufen bei 4703.4.4
Ludwig Schweisgut,
4 Erbprinzenstrasse 4.

Ostender Austern,
Malossol-Caviar
bei **C. Cartharius,** 4913 —.4
gegenüber dem Palais Prinz Max.

Wilh. Walz,

Civilingenieur,
Karlsruhe,
übernimmt
den Entwurf u. die Bauleitung
zu 3376.52.15
Dampf- u. Wasserkraftanlagen,
fertigt
technische Gutachten
und vollzieht die
Schätzung maschineller Fabrikbetriebe.

1900er lebendes Junggeflügel Ankunft garantiert.
Vollst. ausgewachsene. Fracht- u. zollfrei.
7 Stück fette weiße Riesengänse M. 22.—,
20 " vollfleischige Brathähnchen " 20.—,
15 " f. Enten z. Schlachten od. Zucht M. 20.
Herm. Spitzer, Probuzna 459,
via **Krakau.** 12002

Brockhaus Konv.-Lexikon 70 M.
statt 170 Mk. verkäufl., 14. Jubiläumsausg., 17 neue Prachtbände, kompl. u. fehlerfrei. **D. 500** postlag. **Bruchsal.** 8004

Bekanntmachung.

Wir setzen unsere Wasserabonnenten davon in Kenntnis, daß für unvermietet leerstehende Wohnungen Wassergeldrückersatz geleistet wird, sofern solche mindestens 3 Monate hintereinander leerstehen und uns vom Leerwerden und dem Wiederbezug der Wohnungen jeweils innerhalb 4 Wochen Anzeige erstattet wird.

Für solche Wohnungen, welche zwar leerstehen, wofür aber Miete während des Leerstehens bezahlt wird, kann Wassergeldrückersatz nicht erfolgen, ebenso für solche, bei welchen Wasserbezug durch Wassermesser in Frage kommt. 1024

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Schichtholzverkauf.

Aus den murgschifferschaftlichen Walddistrikten Schramberg-Halde, Schramberg-Ebene, Hornwald, Langenbach und Stöckberg werden am

Donnerstag den 18. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,

im **Gasthaus zur Krone** in **Forbach** öffentlich versteigert:

Scheiter, Ster: 484 buchene, 18 ahornene, 13 erlene, 7 birkene, 2 eichene, 1267 tannene, 341 fichtene.

Prügelholz, Ster: 118 buchene, 4 ahornene, 6 erlene, 617 tannene, 338 fichtene; gemischte Reisprügel, Ster: 185 angerückt, 776 am Stock.

Für das nach dem Enzthal zur Abfuhr gelangende Holz ist an den württembergischen Staat ein **vom Käufer** zu tragendes Weggeld von etwa 32 Pfg. für 1 Ster zu entrichten. Loseinteilung und Bedingungen sind bei der schifferschaftlichen Kasse in Gernsbach, sowie dem Unterzeichneten zu ersehen; Auszüge besorgt Forstwart Emil Haas in Forbach. 12024

Forbach (Baden), den 1. Oktober 1900.
Ens, Oberförster.

Pferde-Versteigerung!

Am Donnerstag, 4. Oktober 1900, vormittags 10 Uhr,

werden im **Bahnhofe** zu **Bruchsal** mehrere **ausrangierte Dienstpferd:** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. 4945.2.2

2. Badisches Dragoner-Regt. Nr. 21.

Stelle-Vergebung.

Die Stelle des **Magaziniers** bei der **städt. Gaswerksverwaltung** ist alsbald zu besetzen. 1013

Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der städt. Dienst- und Gehaltsordnung mit einem Anfangsgehalt von 1300 Mark (Höchstgehalt 2000 Mark) und der Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen innerhalb 10 Tagen anher einreichen.

Freiburg i. Breisgau, den 29. Sept.
Städt. Gaswerksverwaltung.

Gesucht 130000 Mk.

Die Gemeinde **Weingarten** bei Durlach beabsichtigt zur Erbauung eines Rathauses 130000 Mk. unter Gemeindegarantie mit Staatsgenehmigung anzuleihen und zwar etwa 40000 Mk. im laufenden und 90000 Mk. im nächsten Jahre.

Angebote erbittet man an unterzeichnete Stelle zu richten. 1004

Weingarten, 29. September 1900.
Der Gemeinderat.
Franz Beck.

Laden

zu vermieten.

Ein im Rathaus dahier auf 1. Februar 1901 frei werdender, 58 qm großer **Laden mit Galerien** (30 qm) und **Comptoir** (25 qm) ist anderweitig zu vermieten.

Lusttragende wollen ihre Angebote innerhalb 14 Tagen bei uns einreichen.

Bedingungen sind beim Hochbauamt einzusehen, bezw. können von diesem erhoben werden.

Pforzheim, den 29. September 1900.
Der Stadtrat.
Habermehl.
1025 Frey.

Galactogen
(MILCHEIWEISS)
Galactogen-Cacao
Galactogen-Chocolade
ALLEINIGE FABRIKANTEN:
THIELE & HOLZHAUSE
BARLEBEN B. MAGDEBURG
12004

Deinhard Cabinet
Vorwärts
Feinste Champagner-Art
Schaumweinkellerei
DEINHARD & C°, COBLENZ
gegründet 1794.
Ferner empfohlen:
Rothlack Extra und Victoria-Sect
General-Vertreter: Franz Mallebrein, Mannheim. Niederlagen in Karlsruhe bei: C. Jessen, C. Cartharius, Louis Lauer Nachf., Victor Merkle. 8008

Zweistöckiges Geschäftshaus mit Garten.

In größerer Oberamtsstadt mit ca. 5000 Einwohnern ist ein von allen Seiten frei gelegenes, 2-stöck. Haus mit schönem großen Laden für jedes Detailgeschäft, insbesondere für eine Konditorei vorzüglich geeignet, um den billigen Preis von M. 22,000 gegen eine Anzahlung von M. 6—8000 zu verkaufen u. zu jeder beliebigen Zeit zu übernehmen. Das Haus enthält im Parterre außer dem Laden, drei helle u. luftige Wohnzimmer nebst Küche, im zweiten Stock 4 Zimmer mit Küche und Wasserleitung und oben 2 weitere schöne Zimmer und große Holzplätze, im Souterrain schöner gewölbter Keller, große Werkstätte, event. auch für andere geschäftl. Zwecke geeignet, mit großem Hofraum umgeben u. direkt an diesen anstoßend, befindet sich ein ca. 2 ar umfassender Gemüsegarten. — Das Anwesen hat die denkbar günstigste Geschäftslage als Eckhaus, direkt an den verkehrsreichsten Straßen in nächster Nähe des Bahnhofes. Kostenfreie Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestraße 20. 5028.3.1

Kaffee, gebrannt.

Cazengo-Mischung	Pfd.	**80** Pf.
Haushaltungskaffee	"	**100** "
Campinas-Mischung	"	**120** "
Karlsruher	" Perl "	**120** "
Berliner	" "	**140** "
Wiener	" "	**160** "
Carlsbader	" "	**180** "
Malz, gebrannt	" 3 "	**50** "

Thee, Pfd. **120, 160, 200** Pf. &c.,
Würfelzucker, Kölner, Pfd. **28** Pf.

Fr. Wilhelm Hauser,
Kaiserstr. 76 — Werderstr. 25.
Prompter Versand nach auswärts. 70.—46

Täglich frische

Wiener-würste

empfiehlt 5093.2.2

L. Käppele,
Waldstr. 47 und in den **Filialen.**

Allgem. Radfahrer-Union

Deutscher Tourenclub.
Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.
Jeden Mittwoch, abends 9 Uhr,
Vereinsabend
im Vereinslokale „Gasthof z. **goldenen Adler**", Karl-Friedrichstraße 12.
Geschäftliche Mitteilungen.
Geselliges Zusammensein.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Die Vorstandschaft.
Gäste stets willkommen. 130.39

Zu kaufen gesucht

starker, kurzhaariger Hühnerhund, perfekter Gebrauchshund, nicht über 3 Jahre alt. Gefl. Offerten an die Exp. d. Bl. unter Nr. 5052.8.3.

Heiratspartien, 5—600 **reiche** auch Bild, sendet sofort z. Auswahl **„Reform"**, Berlin 14. Senden Sie nur Adresse. 4659.13.11

10 bis 15 Mark

täglich können Reisende, Händler, Hausirer u. andere Redegewandte durch den Verkauf von nicht verbotenem prämiirtem Thee verdienen. 8006

Näh. d. **H. Jahns,** Theehandlung, **Berlin N.,** Usedomstr. 9.

Fleißige Lebens- oder Haftpflicht- u. Volks- Versicherungs-

Agenten

werden bei uns, eventuell mit Firum, Prov. u. Reisespesen als Berufs-Agenten oder Inspectoren sofort angestellt. Discretion zugesichert.

Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 1023.

Gut eingeführte Gesellschaft sucht noch einen strebsamen Herrn als

Inspector

für Leben, ev. Volks-Vers. u. Haftpflicht anzustellen. Nichtfachleute mit gutem Rufe können angelernt werden.

Gefl. Offerten mit Referenzen an die Exped. d. Bl. unter Nr. 1023.

Gesucht für Karlsruhe und eventuell nächster Umgebung,

Einkassierer
oder
Incasso-Vertreter

von einer eingeführten Versicherungsgesellschaft. Nur cautionsfähige Herren belieben Offerten an die Exped. d. Bl. zu senden unter Nr. 1023.

Ein **braves**

Fräulein

aus guter, achtbarer Familie sucht Stelle als **Stütze der Hausfrau** oder **Kinderfräulein.** Etwaige Offerten an d. Exped. d. Bl. abzugeb. unter Nr. 5081.3.2.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg